

Untersuchungen zum Landshuter Erbfolgekrieg von 1504/1505

Die Schäden und ihre Behebung

Bearbeitet von
Armin Gugau

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 380 S. Paperback
ISBN 978 3 8316 4387 5
Format (B x L): 17 x 24 cm
Gewicht: 719 g

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Europäische Geschichte > Deutsche Geschichte:
Regional- & Stadtgeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, red, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three red dots of varying sizes, arranged in a slight arc. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Armin Gugau

**Untersuchungen zum Landshuter Erbfolgekrieg
von 1504/1505**

Die Schäden und ihre Behebung



Herbert Utz Verlag · München

Geschichtswissenschaften

Band 31



Zugl.: Diss., München Univ., 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2015

ISBN 978-3-8316-4387-5

Printed in EU
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhalt

Quellen und Literatur

Ungedruckte Quellen.....	8
Gedruckte Quellen.....	15
Literatur	18
Abkürzungen.....	39

A Einleitung.....	40
--------------------------	-----------

B Hauptteil	53
--------------------------	-----------

I. Der Landshuter Erbfolgekrieg.....	53
---	-----------

1. Ursachen.....	53
2. Verlauf	62
3. Grundzüge der Kriegsführung	76
4. Ende	77

II. Schadensbilanz	82
---------------------------------	-----------

1. Menschliche Verluste.....	82
2. Kulturelle Verluste.....	87
3. Materielle Verluste.....	89
a) Teilherzogtum Bayern-Landshut	89
aa) Nordgau.....	89
bb) Oberland.....	92
cc) Niederland.....	97
b) Teilherzogtum Bayern-München	121
aa) Nordgau.....	121
bb) Niederland.....	133
cc) Oberland.....	145
c) Kuroberpfalz mit Stiftland Waldsassen	147
d) Markgraftum Ansbach-Kulmbach	168
e) Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg.....	170
f) Reichsstadt Regensburg.....	178
g) Weltliche Herrschaften.....	178
aa) Grafschaft Haag.....	178
bb) Landgrafschaft Leuchtenberg	179
h) Geistliche Herrschaften.....	179
aa) Erzstift Salzburg.....	179
bb) Hochstift Augsburg	180
cc) Hochstift Bamberg	180
dd) Hochstift Eichstätt.....	180
ee) Hochstift Freising	180

ff) Hochstift Passau.....	181
gg) Hochstift Regensburg.....	181
4. Verzeichnis der geschädigten Orte.....	182

III. Schadensanalyse..... 265

1. Arten der Schädigung.....	265
2. Ortstypen.....	271
3. Regionale Schwerpunkte.....	274
a) Schäden in den modernen Regierungsbezirken und Landkreisen.....	274
b) Schäden in den historischen Herrschaftsgebieten.....	281
aa) Kuroberpfalz mit Stiftland Waldsassen.....	281
bb) Landgebiet der Reichsstadt Nürnberg.....	282
cc) Markgraftum Ansbach-Kulmbach.....	282
dd) Weltliche und geistliche Herrschaften.....	282
ee) Teilherzogtum Bayern-München.....	282
ff) Teilherzogtum Bayern-Landshut.....	283
4. Zeitliche Schwerpunkte.....	284
5. Urheber.....	285

IV. Schadensbehebung 289

1. Die Lage der Landwirtschaft.....	289
2. Verschuldung des Hofes.....	291
3. Finanzielle Auswirkungen.....	294
a) Der Anschlag im Sommer 1504.....	295
aa) Klöster und Stifte.....	295
bb) Städte.....	296
cc) Märkte.....	297
dd) Pfarreien in den Herrschaften.....	297
b) Anleihen von 1504 und 1505.....	303
4. Wiederaufbau.....	306

C Ergebnisse und Schlussbetrachtung..... 323

ANHANG..... 329

Zugriff im friedlichen anstandt auch begangene scheden im krieg

Tabellen

Tabelle 1: Arten der Schädigung.....	270
Tabelle 2: Ortstypen.....	274
Tabelle 3: Verteilung der Schäden in den modernen Regierungsbezirken.....	275
Tabelle 4: Die Schäden in der Oberpfalz.....	275

Tabelle 5: Die Schäden in Niederbayern	277
Tabelle 6: Die Schäden in Oberbayern	277
Tabelle 7: Die Schäden in Oberfranken.....	278
Tabelle 8: Die Schäden in Mittelfranken	278
Tabelle 9: Die Schäden in Schwaben.....	279
Tabelle 10: Die Schäden in den Herrschaftsgebieten von 1504	281

Karten

Karte 1: Verwaltungsbezirksgliederung Bayerns	276
Karte 2: Die Schäden in den modernen Landkreisen	280

Register	336
-----------------------	------------

Einleitung

Im Frühjahr 1504 brach im nahezu gesamten süddeutschen Raum ein Krieg um das Erbe des am 1. Dezember 1503 verstorbenen Herzogs Georg des Reichen aus. Fast ein Jahr lang tobte auf verschiedenen Kriegsschauplätzen ein Kampf um das Teilherzogtum Niederbayern-Landshut. In seiner Chronik von Regensburg deutet der Augustinereremit Hieronymus Streitel an, dass es sich bei diesem Konflikt nicht um einen harmlosen Waffengang, sondern um einen durch Raub und Brand geprägten Krieg in Bayern handelte: *Eodem anno bellum gravissimum oritur inter Rupertum (qui filiam habuit supradicti) et Albertum de Monaco, ambo Duces Bavariae. Unde tota Bavaria incendiis et praedationibus exposita fuit.*¹

Bis heute gehört der Erbfolgekrieg von 1504/1505 zu den weitgehend vergessenen und teilweise in ihrer Bedeutung unterschätzten historischen Ereignissen in der Geschichte Bayerns.² Dies zeigt sich unter anderem daran, dass es keine einheitliche Bezeichnung dieses sich über weite Teile Süd- und Südwestdeutschlands erstreckenden Konflikts gibt.³ Die bayerischen Chronisten des 16. Jahrhunderts nannten den Krieg allgemein *bairischer krieg*⁴. Auch 1648 war diese Bezeichnung noch geläufig.⁵ Seitdem haben die Historiker den Waffengang mit ganz unterschiedlichen Namen belegt. Für seine Edition der Auszüge der Kölnerschen Kriegsgeschichte von Erasmus Vend verwendete Andreas Felix Oefele 1763 den lateinischen Titel *Ephemerides Belli Palatino-Boico*.⁶ Erste Monographien über den Erbstreit wurden Ende des 18. Jahrhunderts verfasst. Felix von Löwenthal nannte den Konflikt in seiner 1791 erschienenen Darstellung *Bairisch-Landsbutischer Erbfolgekrieg*⁷, Johannes Müllner titulierte ihn 1792 hingegen als *Baierischen Erbfolge-Krieg*⁸. Herausragende Vertreter der modernen Landesgeschichtsschreibung sowie der Bearbeiter der für diese Zeit einschlägigen Deutschen Reichstagsakten sprechen vom *Landshuter Erbfolgekrieg*⁹. Gelegentlich wird der Konflikt

¹ ANONYMUS, Farrago, 520; zu Hieronymus Streitel vgl. grundlegend SCHNEIDER/WORST-BROCK, Streitel, Sp. 403-406.

² Vgl. hierzu P. SCHMID, Die Rolle des Landshuter Erbfolgekrieges, 125.

³ Zur Problematik einer fehlenden einheitlichen Bezeichnung vgl. A. SCHMID, Der bayerische Erbfolgekrieg, 12, sowie das Vorwort von A. SCHMID in: HAIDACHER/ SCHOBER, Von Wittelsbach zu Habsburg, 7.

⁴ Vgl. hierzu AVENTINUS, Sämtliche Werke; FÜETRER, Bayerische Chronik; GUMPPENBERG, Reimchronik; KÖLNER, Landshuter Erbfolgekrieg; RUMPLER, De gestis in Bavaria; ZAYNER, Liber memorialis. Die lateinisch verfassten Chroniken verwenden die Bezeichnung in entsprechender Übersetzung. In der zeitgenössischen nichtbayerischen Chronistik wird der Konflikt auch als *wirtenbergischer krieg* bezeichnet; vgl. hierzu GROLL, Ain spruch; LILIENCRON, Volkslieder, 516.

⁵ ECKERT, Nordgauchronik.

⁶ VEND, Ephemerides; Der bayerische Archivar Erasmus Vend hatte nach BSB clm 1562 seine Auszüge ursprünglich unter dem Titel *Summa Negotii De Bello Bavarico* zusammengefasst.

⁷ LÖWENTHAL, Geschichte.

⁸ MÜLLNER, Annalen.

⁹ Als Vertreter der Landesgeschichtsschreibung sei verwiesen auf KRAUS, Geschichte Bayerns, 321; A. SCHMID, Krise und Modernisierung, 125; P. SCHMID, Der Landshuter Erbfolgekrieg, 2005, 75; STAUBER, Bayerische Wiedervereinigung, 6; STAUBER, Auseinandersetzung, 145; RIEZLER, Geschichte Baierns, III, 594; VOLKERT, Pfälzer Kurfürsten, 72. Vgl. hierzu auch DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN, in denen der Bearbeiter Dietmar Heil ausschließlich den Begriff Landshuter Erbfolgekrieg verwendet.

aber auch als *Landshuter Krieg*¹⁰, *Niederbayerischer Erbfolgekrieg*¹¹, *Bayerischer Erbfolgekrieg*¹² oder aus pfälzisch geprägter Sicht als *Pfälzischer Erbfolgekrieg*¹³ bezeichnet. In der österreichischen Geschichtsschreibung wird neben dem Ausdruck *Bayerischer Krieg*¹⁴ zumeist der Name *Bayerisch-Pfälzischer Erbfolgekrieg*¹⁵ verwendet. Im Folgenden wird dieser Waffengang als Landshuter Erbfolgekrieg bezeichnet.

Neben der fehlenden einheitlichen Bezeichnung liegt auch noch keine umfassende Gesamtdarstellung für diesen Krieg vor. Stattdessen werden in der Literatur singuläre Ereignisse des Waffengangs oft isoliert vom rein lokalen oder landesgeschichtlichen Standpunkt aus dargestellt, ohne sie in den größeren Gesamtzusammenhang einzuordnen.¹⁶

Tatsächlich stellt der Landshuter Erbfolgekrieg jedoch einen zentralen Wendepunkt in der bayerischen Landesgeschichte dar, dessen Bedeutung für Bayern hoch anzusetzen ist. Mit der Wiedervereinigung Ober- und Niederbayerns markiert er das Ende der bayerischen Teilungen, Rivalitäten und Hauskriege sowie das Ende einer fortschreitenden Sonderentwicklung Niederbayerns und Oberbayerns zu Territorien mit eigenen Identitäten. Zusammen mit der vom Krieg beeinflussten Primogeniturordnung von 1506 wurden damals die Grundlagen für den modernen bayerischen Territorialstaat der Neuzeit geschaffen.¹⁷ Wirtschaftliche Differenzen zwischen den Teilfürstentümern sollten zukünftig weithin der Vergangenheit angehören. Durch die gezielte Pflege der bayerischen Geschichtsschreibung, Kartographie und Medaillenkunst wurde von nun an das Zusammengehörigkeitsgefühl des neuen Staatsvolkes gefördert. Mit der Einrichtung gemeinsamer Behörden erhielt die Landesverwaltung im wiedervereinigten Bayern entscheidende Impulse. Unter den Territorien des Reiches nahm Bayern fortan hinter Habsburg den zweiten Platz ein und stellte einen gewichtigen Faktor in der Reichspolitik dar.¹⁸

Den Preis, den Herzog Albrecht IV. für die Wiedervereinigung Ober- und Niederbayerns zu bezahlen hatte, war hoch, denn die Einheit war mit umfangreichen Ge-

¹⁰ LILIENCRON, Volkslieder; SCHAAB, Kurpfalz, 213; VOLKERT, Pfälzer Kurfürsten, 80.

¹¹ Gegen diese einschränkende Bezeichnung spricht sich Reinhard Stauber in STAUBER, Bayerische Wiedervereinigung, 11, sowie in STAUBER, Auseinandersetzung, 145, aus.

¹² A. SCHMID, Der bayerische Erbfolgekrieg, 11; VOIT, Schadenslisten, 172.

¹³ BAUMANN, Georg von Frundsberg.

¹⁴ TAUTSCHER, König Maximilian I.; VODOSEK, König Maximilian I.

¹⁵ HOLLEGER, Maximilian I.; HRUSCHKA, Erbfolgehändel; WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I., III; WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I. Auch in der Einleitung der für die Regierungszeit Maximilians I. grundlegenden Regesten des Kaiserreiches von 1502-1504 wird der Konflikt als bayerisch-pfälzischer Erbfolgekrieg bezeichnet. Vgl. hierzu BÖHMER, Regesta Imperii, VI.

¹⁶ Vgl. beispielsweise Schilderungen der Schlacht von Wenzenbach, der Belagerung Vilshofens, des Gefechts bei Ebnath oder der Eroberung der Festung Kufstein.

¹⁷ Zum Text, dem Entstehungskontext und den Folgen der Primogeniturordnung von 1506 vgl. grundlegend GEBERT, Primogeniturordnung.

¹⁸ Mit der Bedeutung des Krieges befassen sich KRAUS, Geschichte Bayerns, 184; KRAUS, Sammlung der Kräfte, 320f.; A. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2013, 387; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2004, 7-20; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2005, 75-79; P. SCHMID, Rolle des Landshuter Erbfolgekriegs; STAUBER, Herzog Georg, 779ff.; STAUBER, Bayerische Wiedervereinigung, 32-54; STAUBER, Selbstzerstörung, 207; CRAMER-FÜRTIG, Landstände, 19ff.; ZIEGLER, Die Herzöge von Landshut, 140f.; auf die Folgen für das Staatsgebiet, Staatsbewusstsein und Landesverwaltung weist insbesondere A. SCHMID, Krise und Modernisierung, 125-147, hin.

bietsabtretungen für die geleistete Waffenhilfe verbunden.¹⁹ An König Maximilian I. mussten aus dem niederbayerischen Erbe die schwäbischen Besitzungen, die Mittelinntaler Gerichte Kitzbühel, Kufstein und Rattenberg sowie das Zillertal abgetreten werden.²⁰ Die Reichsstadt Nürnberg erhielt für ihre Waffenhilfe die Ämter Lauf, Hersbruck und Altdorf, der Herzog von Württemberg Heidenheim.²¹ Als Entschädigung für die Enkel Herzog Georgs des Reichen wurde ein drittes wittelsbachisches Fürstentum, Pfalz-Neuburg, mit den Donaustädten aus dem Konradinischen Erbe und den ehemaligen Ingolstädter Besitzungen auf dem Nordgau geschaffen.

Der Ausgang des Krieges entschied außerdem darüber, ob sich in Altbayern der pfälzische oder bayerische Zweig der Wittelsbacher durchsetzen sollte, eine Entscheidung mit Langzeitwirkung auch in konfessioneller Hinsicht.²² Hätte sich die pfälzische Linie durchgesetzt, so wären die Bewohner Bayerns unter Pfälzer Herrschaft gekommen und hätte es später vielleicht kein katholisches Bayern gegeben. Für die Zukunft wäre langfristig sogar ein süddeutscher Großstaat Pfalz-Oberpfalz-Niederbayern mit dem Anschluss Schwabens, Tirols und später vielleicht auch Bayern-Münchens als Gegengewicht zum norddeutschen Hohenzollernstaat denkbar gewesen. Wäre andererseits das zuerst angedachte habsburgisch-niederbayerische Ehebündnis anstelle des pfälzisch-niederbayerischen zustande gekommen, wäre Bayern womöglich unter österreichische Herrschaft gekommen.²³

Katastrophale Auswirkungen hatte der Krieg zudem auf die Rheinpfalz, deren Expansion nach Süden ein Ende gesetzt und deren Gebiet auf den pfälzischen Kernraum an Rhein und Neckar reduziert wurde. Die unter Friedrich dem Siegreichen aufgebaute Hegemonialstellung am Mittelrhein, Neckar und Elsass war vollständig zusammengebrochen und die Pfalz gleichsam in ihrer staatlichen Existenz bedroht.²⁴ Auf 1.200.000 fl. bezifferte Kurfürst Philipp den im Krieg erlittenen Schaden.²⁵

König Maximilian I. führte der Landshuter Erbfolgekrieg auf den Höhepunkt seines politischen Erfolges. Neben der Sicherung seines „Interesses“, beträchtlicher Territorialgewinne, war es ihm gelungen, die pfälzische Opposition niederzuwerfen, Bayern von sich abhängig zu machen und damit gleichzeitig die spätmittelalterliche Konkurrenzsituation zwischen den beiden königsfähigen Dynastien Wittelsbach und Habsburg für sein Haus zu entscheiden. Die Wittelsbacher waren vorerst als Rivalen um das Königtum weithin ausgeschaltet. Den Expansionsmöglichkeiten Bayerns Richtung

¹⁹ Angesichts der territorialen Einbußen mahnt STAUBER, Erbfolgekrieg 1504, 26; STAUBER, Der Krieg um das Erbe, 53 sowie STAUBER, Selbstzerstörung, 227f. vor dem leichtfertigen Gebrauch des Begriffs „Wiedervereinigung“.

²⁰ Vgl. hierzu KRENNER, Landtagshandlungen, 562-564; METZ, Interesse, 843-870; SCHENNACH, Folgen, 111-124; STAUBER, Herzog Georg, 846f.

²¹ Zu den Gebietserwerbungen Nürnbergs vgl. DANNENBAUER, Territorium; zu den Abtretungen an Württemberg vgl. HEYD, Ulrich, 118f.

²² Vgl. hierzu auch SCHWARZER, Auswirkungen, 35f.

²³ Die möglichen Folgen eines pfälzischen Sieges und seine Auswirkungen auf Bayern thematisieren P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2004, 13; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2005, 78; ZIEGLER, Die Herzöge von Landshut, 140f.

²⁴ Vgl. hierzu BAHN, Bretten, 52ff.; BAHN, Mittelrhein, 143; HÄUSSER, Geschichte, 491ff.; SCHAAB, Kurpfalz, 216-219; STAUBER, Selbstzerstörung, 228-230.

²⁵ BayHStA Fürstensachen 963/a fol. 30v.

Westen hatte er außerdem durch das neu geschaffene Fürstentum Pfalz-Neuburg einen Riegel vorgeschoben.²⁶

Zugleich war die Gruppe von Reichsfürsten um Berthold von Mainz²⁷ mit ihrem Ziel, die Kompetenzen des Königs zugunsten eines Reichsregiments und Reichskammergerichts zu beschneiden, endgültig gescheitert, da ihnen die Unterstützung der bayerischen Wittelsbacher fehlte. Sowohl Herzog Albrecht IV. als auch Herzog Georg der Reiche suchten im Vorfeld des Krieges die Nähe und Gunst König Maximilians I. und schwächten dadurch die Fürstenopposition, die nach dem Krieg größten Teils als zerschlagen galt.²⁸ Der Ausgang des Krieges hatte damit nicht nur weitreichende Folgen für Bayern und die Pfalz, sondern trug auch zur Neuordnung des Kräfteverhältnisses im Reich bei.

Die Bedeutsamkeit des Landshuter Erbfolgekrieges spiegelt sich in der Historiographie und in der Fülle von Übersichten und Arbeiten zu diesem Thema wider.²⁹ Während der militärische Verlauf mit seinen spektakulären Einzelereignissen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses älterer Arbeiten stand und sich die Wiesflecker-Schule mit der Rolle König Maximilians I. in dem für ihn so entscheidenden Konflikt auseinandersetzte, widmen sich jüngere Arbeiten insbesondere der landes- und reichsgeschichtlichen Bedeutung des Krieges.³⁰

Nur beiläufig und am Rande hat man sich bisher in der Forschung mit den Schäden dieses erbittert geführten Konflikts, der neun Monate lang nahezu den gesamten oberdeutschen Raum in Mitleidenschaft zog und zahlreiche Menschenleben forderte, beschäftigt. In der fast 200 Jahre langen Friedensperiode zwischen den Hussitenkriegen (1440) und dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) stellte der Landshuter Erbfolgekrieg den einzig wirklichen kriegerischen Einschnitt in der Geschichte Bayerns dar.

Über das zerstörerische Potenzial dieses Waffengangs gibt es in der Landesgeschichtsschreibung bis heute unterschiedliche Auffassungen. Ein Teil der Historiker neigt dazu, dem Konflikt hinsichtlich seiner Folgen für das Land und die Bevölkerung eine

²⁶ STAUBER, Wiedervereinigung, 47f.; WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I., III, 204. Mit der Rolle König Maximilians setzen sich insbesondere HRUSCHKA, Erbfolgehändel; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg; TAUTSCHER, Maximilian; VODOSEK, Maximilian, sowie WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I., auseinander.

²⁷ Berthold von Henneberg (1441/1442-1504) war seit 1484 Kurfürst und Erzbischof von Mainz und übernahm 1494 die Führung der Reichskanzlei. Als Reicherzkanzler stand der Mainzer Erzbischof an der Spitze der Stände, die sich für die Beschneidung der königlichen Rechte und für die Installation eines Reichsregiments einsetzten. Vgl. zu seiner Person BOCK, Berthold von Henneberg, 156-157; P. SCHMID, Kurfürst Berthold von Mainz, 209-234.

²⁸ Vgl. hierzu P. SCHMID, Die Rolle des Landshuter Erbfolgekrieges, 131-135.

²⁹ Einen Überblick über die Quellen zum Landshuter Erbfolgekrieg bieten EHSES, Quellen; GLASER, Geschichtsschreibung, 857 Anm. 45; RIEZLER, Geschichte Baierns, III, 596f. Anm. 1; A. SCHMID, Krise und Modernisierung, 128 Anm. 14.

³⁰ Die militärische Ereignisgeschichte wurde verbindlich dargestellt von KÖLNER, Erbfolgekrieg, 5-144; MÜLLNER, Annalen, 265-315; RIEZLER, Geschichte Baierns, III, 594-633; TAUTSCHER, König Maximilian, 20-69; WÜRDINGER, Kriegsgeschichte, 190-274; WIESFLECKER, Kaiser Maximilian I., III, 164-205 und HRUSCHKA, Erbfolgehändel, 136-309; zum Kriegsverlauf in der Kurpfalz vgl. zudem BAHN, Mittelrhein; BAHN, Bretten; BARTH, Ortenau; MAUERFELL VS. BALDUFF; SCHAAB, Kurpfalz, 214-216; zu den militärischen Operationen Hessens und Pfalz-Zweibrückens vgl. BODMANN, Verzeichnuß, 222-231; REINHARDT, Fürstliche Autorität, 430-434; ROMMEL, Geschichte, 153-162; ZIEHEN, Mittelrhein, 711-729; zu Württemberg vgl. HEYD, Ulrich, 95-125; STÄLIN, Geschichte, 59-67; SATTLER, Geschichte, 72-85.

eher geringere Bedeutung beizumessen, während andere ihn mit zu den schrecklichsten Kriegsereignissen zählen, die Bayern jemals heimgesucht haben. So spricht Andreas Kraus³¹ in seinen Arbeiten das Thema Kriegsschäden überhaupt nicht an, während nach Meinung Gerald Hubers³² dieser Konflikt an Grausamkeit alles bisher Dagewesene überbot und die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges vorweg nahm. Dittmar bezeichnet den Krieg sogar als einen der grausamsten in Bayern.³³ Diese Einschätzung wird damit begründet, dass der Krieg im Wesentlichen als Verwüstungskrieg geführt wurde, um dem Gegner möglichst großen Schaden zuzufügen und ihn auf diese Weise zum Einlenken zu bewegen.³⁴ Schon Joseph Würdinger vertrat die Ansicht, dass die niederbayerisch-pfälzische Seite bewusst das Land und die Fluren Herzog Albrechts verwüstete, um ihm dadurch seiner einzigen Geldeinnahmen, der Abgaben und der Steuern seiner Untertanen, zu berauben.³⁵

Die These von dem für Bayern sehr folgenreichen Verwüstungskrieg untermauern zahlreiche zeitgenössische Autoren. Sehr eindringlich schildert Abt Angelus Rimpler von Formbach in seinem Geschichtswerk *Gestarum in Bavaria libri VI* den Charakter des Krieges: *Miserabilis Bavaria innumera patitur; nec tamen finis praesto est. Verumtamen nec caeterae regiones ab incursionibus tutae sunt. Nam singulae vastantur. Nihil tamen gravius populatur quam ignis. Videres matronas cum natis loca quae igni tradita sunt lachrymabiliter deplorare, ac orbas sub dio sedere. Non habent quo vel semel vel parvulos vestiant. Imo quod miserabilius est, cybus deest. Nam pecora vel abducta sunt vel igne consumpta. O inenarrabilis miseria, ac misera calamitas.*³⁶ *Abstulerunt indumenta mulieribus, abstulerunt pannulos parvulis adeo ut etiam pudenda vidisses. Nulla reverentia matronis exhibita est, nulla parvulis miseratio. Deinde januas Ecclesiae effregunt, ac quicquid invenerunt abstulerunt; nihil reliquerunt, nisi quae sacra fuerunt. Coloni in Turre latitabant, ac direptionem bonorum torvu vultu aspiciebant, nemo tamen ausus est se opponere.*³⁷ *Monasteria vastantur: bona auferuntur: Ecclesiae occupantur et incenduntur, ac fortunae diripiuntur.*³⁸ *Nulla villa, nullus pagus tutus fuit. Cuncta vastabantur.*³⁹

Auch Aventin, den dieser Konflikt scheinbar emotional nachhaltig beeindruckt hatte, weist auf beträchtliche Zerstörungen in Bayern hin⁴⁰: *Bavaria devastata ob discordiam principum Rhenensium et superiorum.*⁴¹ Durch das Feuer und das Schwert wäre Bayern verwüstet worden und vom Feind weder Kirchen noch Klöster verschont geblieben: *ita misere Boiaria ferro flammaque devastata est: nec templis nec coenobiis hostis pepercit.*⁴² Seiner Ansicht nach hätten sich vor allem die pfälzischen Hauptleute durch das Niederbrennen von Ortschaften hervorgetan, und kein Winkel sei in Bayern übrig geblieben, den diese

³¹ KRAUS, Geschichte Bayerns, 183-185; KRAUS, Sammlung der Kräfte und Aufschwung, 318-321.

³² HUBER, Der Tod Herzog Georgs, 160; HUBER, Die Reichen Herzöge, 135.

³³ DITTMAR, Kriegerische Auseinandersetzungen, 65.

³⁴ Vgl. hierzu A. SCHMID, Krise und Modernisierung, 129; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2005, 76; P. SCHMID, Landshuter Erbfolgekrieg, 2004, 9.

³⁵ WÜRDINGER, Kriegsgeschichte, 195.

³⁶ RUMPLER, De gestis in Bavaria, 126.

³⁷ RUMPLER, De gestis in Bavaria, 126.

³⁸ RUMPLER, De gestis in Bavaria, 99.

³⁹ RUMPLER, De gestis in Bavaria, 114

⁴⁰ Vgl. hierzu WANDERWITZ, Hauskalender, 273.

⁴¹ AVENTINUS, Sämtliche Werke, I, 661.

⁴² AVENTINUS, Sämtliche Werke, I, 23.

nicht angezündet hätten: *Georgius Wispeck et Georgius Rosenberg duces Ruperti. nullus angulus in Bavaria, quem non ipsi combusserint.*⁴³

Otto von Waldsassen nennt diesen Waffengang sogar den größeren Bayerischen Krieg: *Bello Bavarico, quod nunc majus appellabitur.*⁴⁴

Nicht nur Angelus Rimpler, Aventin oder Hieronymus Streit, sondern sämtliche zeitgenössische Quellen sprechen von immensen Zerstörungen. In den schlimmen Verwüstungen und Kriegsgräueln sieht Dicker die eigentliche Ursache für die Vielzahl an zeitgenössischen Chroniken über diesen Krieg.⁴⁵

Große Teile der Pfalz, Ober- und Niederbayern sollen verwüstet worden sein. Nach Aussage Augustin Kölners wurden allein um Heidelberg rund 300 Dörfer in Brand gesteckt.⁴⁶ Für Bayern führen einige Autoren bisweilen 600 niedergebrannte Ortschaften an.⁴⁷ Die Bevölkerung hatte in einem solchen Abnutzungs- und Ermüdungskrieg durch Brand, Plünderung, Brandschatzung, Vergewaltigung, das Eintreiben von Kontributionen und das Erpressen von Lösegeld naturgemäß schwer zu leiden.⁴⁸ Seuchen verschlimmerten darüber hinaus die unmittelbaren Kriegseinwirkungen. Nichts war vor den feindlichen Soldaten sicher, die raubend und brennend durch das Land zogen. Nicht selten wurde die Bevölkerung nach der Einnahme einer Stadt oder eines Marktes misshandelt, verschleppt oder erstochen. Schon beim Durchmarsch eines Heeres hatte die Bevölkerung schwere Übergriffe zu befürchten. Zwei Feldordnungen aus dem Erbfolgekrieg über das Verhalten der Landsknechte lassen erahnen, mit welchen Drangsalen die Bevölkerung im Ernstfall zu rechnen hatte. Nach Aussage der beiden Feldordnungen war es den Söldnern ausdrücklich verboten, ohne Befehl des obersten Hauptmanns zu brennen, zu brandschatzen oder Kontributionen zu erheben. Kein Landsknecht durfte ferner eigenständig auf Beute oder auf *führung* ausziehen. Strengstens untersagt war es, Kirchen, Priester, Frauen oder Kinder zu entehren, zu beleidigen oder ihnen Gewalt zuzufügen.⁴⁹

Obwohl viele Chroniken unter dem Eindruck von Verwüstungen und Kriegsgräueln stehen, gibt es in der jüngeren Forschung lediglich drei wissenschaftliche Aufsätze, die sich mit den Schäden des Krieges befassen. 1973 wies Erich Stahleder⁵⁰ nach Auswertung von Gerichts- und Kastenrechnungen auf Zerstörungen im Gebiet um Dingolfing und Landau hin, 1978 veröffentlichte Gustav Voit⁵¹ zwei Listen mit Aufzeichnungen über Zerstörungen im Landgebiet Nürnbergs und 1989 beschäftigte sich Bernd Thieser⁵² mit den Schäden im Landrichteramt Waldeck-Kemnath. Die Arbeit Voits belegt beispielsweise enorme Verwüstungen im Raum um Nürnberg und zeigt auf, dass neben der Stadt Velden, dem Markt Betzenstein, dem Schloss Prackenfels und der Unterburg von Stierberg insgesamt 48 Orte mit mehr als 500 Anwesen völlig zer-

⁴³ AVENTINUS, Sämtliche Werke, I, 662.

⁴⁴ OTTONIS WALDSASSENSIS DESCRIPTIO, 86.

⁴⁵ DICKER, Landesbewusstsein, 308ff.

⁴⁶ KÖLNER, Landshuter Erbfolgekrieg, 88.

⁴⁷ Vgl. hierzu beispielsweise SITTERSPERGER, Osterhofen, 91.

⁴⁸ Zu den Begriffen Brand, Brandschatzung, Huldigung vgl. BRUNNER, Land und Herrschaft, 80ff.

⁴⁹ BayHStA KAA 3904 fol. 305-306 Feldordnung vom Januar 1505, fol. 315-316 Feldordnung vom Mai 1504; die Feldordnung vom Januar 1505 ist gedruckt bei ERBEN, Landsknechte, 113-116.

⁵⁰ STAHLER, Erbfolgekrieg, 1-20.

⁵¹ VOIT, Schadenslisten, 172-211.

⁵² THIESER, Bayerischer Krieg, 70-88; THIESER, Landrichteramt, 90-95.

stört wurden, während in den übrigen Dörfern 173 Häuser zerstört und 35 Scheunen abgebrannt wurden. 63 Ortschaften wurden zudem geplündert, 17 gebrandschatzt sowie 1.500 Stück Vieh geraubt und 30 Bauern erstochen.

Der Umfang der Zerstörungen in den übrigen Landstrichen Bayerns ist unbekannt und lässt sich nur erahnen, da bisher keine Arbeit vorliegt, die sich explizit mit den Schäden des Landshuter Erbfolgekrieges beschäftigt. Ziel der vorliegenden Studie ist es daher, das Ausmaß der Schäden des Landshuter Erbfolgekrieges in Bayern eingehend zu untersuchen und der Frage nachzugehen, an welchen Orten sich kriegsbedingte Zerstörungen überhaupt belegen lassen und um welche Art von Schäden es sich hierbei handelt. Unberücksichtigt bleibt das Territorium der Pfalz, da sich die Studie aus arbeitsorganisatorischen Gründen rein auf den bayerischen Kriegsschauplatz beschränkt. Nur dadurch ist es möglich, auch Stadt- und Marktarchive in die Auswertung und Analyse miteinzubeziehen und damit bis in die unterste Ebene der Dorfgemeinschaften einzudringen. Auf diese Weise sollen gesicherte Aussagen über die materiellen Schäden gewonnen und eruiert werden, welche Städte, Märkte, Klöster und Ortschaften beschädigt, verbrannt, gebrandschatzt oder geplündert wurden und welche Zerstörungsschwerpunkte und -horizonte sich in Bayern nachweisen lassen. Ferner soll der Frage nach den menschlichen Verlusten nachgegangen und festgestellt werden, ob man durch den Krieg Auswirkungen auf die Bevölkerungszahl belegen kann.

Die bayerischen Teilherzogtümer waren im 15. Jahrhundert geprägt von einem spürbaren wirtschaftlichen und künstlerischen Aufschwung. Eine Vielzahl spätgotischer großer und kleiner Kirchen, die in Städten, Märkten und auf dem flachen Land errichtet wurden, sowie imposante Profanbauten legen hiervon bis heute Zeugnis ab.⁵³ Nicht wenige dieser Kulturgüter dürften im Landshuter Erbfolgekrieg dem Feuer zum Opfer gefallen sein. Entsprechende Rückschlüsse auf kulturelle Schäden sollen nach Möglichkeit auf der Basis einer Schadensliste gezogen werden.

Schließlich sollen die Langzeitwirkungen des Krieges beleuchtet werden, um eine Antwort auf die Fragen zu erhalten, welche finanziellen Folgen der Krieg für das Herzogtum hatte, und wie lange es dauerte, bis sämtliche Kriegsschäden behoben waren. Eine weitere wesentliche Frage ist die nach den Maßnahmen zum Wiederaufbau niedergebrannter Höfe, Dörfer, Märkte, Städte und Klöster durch weltliche und geistliche Grundherren. Für den Dreißigjährigen Krieg nimmt man an, dass der Wiederaufbau annähernd hundert Jahre in Anspruch nahm und erst nach dieser Zeit das Bevölkerungsniveau wieder das der Vorkriegszeit erreicht hatte.⁵⁴

Die vorliegende Fallstudie versteht sich abschließend auch als Beitrag, an einem ergiebigen Beispiel anhand neuen Quellenmaterials Strukturen geschichtlicher Prozesse herauszuarbeiten und Aussagen über die Bedingungen und Lebensverhältnisse des „Armen Mannes“ auf dem Land außerhalb der Zentren zu machen.

Die Untersuchung stützt sich auf das einschlägige gedruckte und ungedruckte Quellenmaterial. Schon die gedruckten Quellen sind äußerst reichhaltig, da kein Ereignis in der bayerischen Geschichte vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges in der Historio-

⁵³ Zur wirtschaftlichen und kulturellen Blüte Bayerns im 15. Jahrhundert vgl. HUBENSTEINER, Bayerische Geschichte, 180-188; A. SCHMID, Der bayerische Erbfolgekrieg, 11f.; ZIEGLER, Die Herzöge von Landshut, 136f.

⁵⁴ Vgl. hierzu RANKL, Landvolk, 638ff.

graphie einen breiteren Niederschlag gefunden hat als der Landshuter Erbfolgekrieg, zu dem zahlreiche zeitgenössische Schilderungen vorliegen.⁵⁵

Wohl die bedeutendste und für manche Einzelheiten sogar die einzige erzählende Quelle ist die von Hellmann edierte dreibändige Kriegschronik *De bello palatino-boico* von Augustin Kölner, von der sich nur der zweite Teil, der den Verlauf des Krieges in Bayern vom 23. April 1504 bis zum 1. Februar 1505 tagebuchartig schildert, erhalten hat.⁵⁶ Augustin Kölner verfasste die einzige geografisch nicht begrenzte Kriegsdarstellung und hatte als Archivar Herzog Albrechts IV., in dessen Auftrag er seine Kriegsgeschichte schrieb, Zugang zu den Akten und Materialien der herzoglichen Kanzlei. Über den Inhalt des verlorenen ersten und dritten Buches sind wir durch Kölners Amtsnachfolger Erasmus Vend, der in seinen *Summa negotii de bello bavarico* einen Auszug aus allen drei Büchern vornahm, informiert.⁵⁷ Neben Augustin Kölners in deutsch abgefasster Kriegschronik zählt das Werk *Liber memorialis* des Ingolstädter Ratsschreibers Andreas Zayner zu den wichtigsten und zuverlässigsten Berichten des Landshuter Erbfolgekrieges.⁵⁸ Im Gegensatz zu Kölners geografisch nicht begrenzter Darstellung stehen bei Andreas Zayner die Kriegereignisse in und um Ingolstadt im Zentrum seines Berichts, über Ereignisse außerhalb der Umgebung Ingolstadts zeigt sich Zayner oft nur ungenau unterrichtet. Als „klügster und interessantester Kopf von allen, die über diese Fehde sich in zeitgeschichtlicher Aufzeichnung versucht haben“ bezeichnet Ulmann Abt Angelus Rumpler von Formbach, der zeitlich parallel zum Krieg sein Werk *De gestis in Bavaria libri VI* und das unvollendete Gedicht *De calamitatibus Bavariae* abgefasst hat.⁵⁹ Gerade für die Kriegereignisse in Niederbayern, in der Nähe seines Klosters, erweist sich Angelus Rumpler als wertvolle Quelle.⁶⁰ Wichtige Informationen zum Kriegsgeschehen enthalten zudem die fortgesetzte Chronik Veit Arnpecks⁶¹, die Fortsetzung der Chronik Ulrich Fuetrers⁶², sowie die anonyme Kriegsgeschichte *Anonymi Bavari breviarium belli Bavarici ex excessu Georgii divititi*.⁶³ Einen allgemeinen Überblick über den altbayerischen Kriegsschauplatz bietet auch das Gedicht *De bello Norico* des humanistisch gebildeten Abts Wolfgang Marius von Aldersbach, mit der Ein-

⁵⁵ Einen Überblick über die Quellen zum Landshuter Erbfolgekrieg bieten EHSES, Quellen; GLASER, Geschichtsschreibung, 857 Anm. 45; RIEZLER, Geschichte Baierns, III, 596f. Anm. 1; SCHANZE, Landshuter Erbfolgekrieg; A. SCHMID, Krise und Modernisierung, 128 Anm. 14. Zahlreiche erzählende Quellen sind bei OEFLE, Scriptores, abgedruckt.

⁵⁶ KÖLNER, Landshuter Erbfolgekrieg.

⁵⁷ Überliefert in BSB Clm 1562; VEND, Ephemerides; vgl. zu Augustin Kölners Werk allgemein KOPFMANN, Augustin Kölner; ULMSCHNEIDER, Kölner, Sp. 42ff.

⁵⁸ Überliefert in BSB 1598; Zur Person Zayners vgl. STEMPLE, Zainer; ULMSCHNEIDER, Zayner, Sp. 1482-1484.

⁵⁹ Beide Schriften sind überliefert in BSB Clm 1806 fol. 149r-232r, 233r-245r; ULMANN, Maximilian, 250. Das Fragment des Gedichts ist bei OEFLE, Scriptores, I, 139-147 als *Calamitatum Bavariae Liber unus. Operis incompleti primus* ediert.

⁶⁰ Vgl. hierzu DORRER, Rumpler, 61-106; MOHRMANN, Rumpler, 401-420.

⁶¹ ARNPECK, Chroniken, 654-663; JOHANEK, Arnpeck, Sp. 493-498.

⁶² FÜETRER, Bayerische Chronik, 237-246; NYHOLM, Fuetrer, Sp. 1005f. In den Quellen sind mehrere unterschiedliche Schreibweisen des Namens Fuetrer überliefert. Die vorliegende Arbeit folgt der im Verfasserlexikon als dem Grundlagenwerk für die Literatur der frühen Neuzeit gebräuchlichen Schreibweise.

⁶³ ANONYMUS, Breviarium belli Bavarici.

schränkung, dass das Gedicht weniger als detailgetreue Darstellung des Krieges, sondern als ein historisierendes Epos zu verstehen ist.⁶⁴

Neben diesen überregionalen Kriegsdarstellungen gibt es eine Vielzahl lokaler und regionaler erzählender Quellen. Über die Ausplünderung des Marktes Rothalmünster informieren die *Annales sive Chronicon domus Alderspacensis* von Wolfgang Marius von Aldersbach⁶⁵, über die Belagerung von Vilshofen Wolfgang Klopfinger⁶⁶, über die Belagerung Wasserburgs Wolfgang Baumgartner⁶⁷, über die Ereignisse um Frauenchiemsee Äbtissin Ursula Pfäffingerin⁶⁸, über die Plünderung des Klosters Ranshofen Propst Caspar Türndl⁶⁹ sowie Aventin⁷⁰. Die Auswirkungen des Krieges auf das Kloster Kaisheim beleuchtet Johann Knebel⁷¹. Für den Kriegsverlauf in der Oberpfalz müssen die *Historia belli bavarici* des Johannes Trithemius⁷², die Klostergeschichte Otto von Waldsassens⁷³, die Reimchronik Christoph Triermanns⁷⁴, Hieronymus Streitels⁷⁵ *Farrago historica rerum Ratisponensium* und die 1648 von Johannes Braun veröffentlichte Nordgauchronik⁷⁶ genannt werden. Eine Fundgrube nicht nur für die Beteiligung Nürnbergs am Krieg stellt die *Geschichte des Baierischen Erbfolge-Kriegs* von Johannes Müllner aus dem Jahre 1792 dar, die auf dem von Lazarus Spengler verfassten offiziellen Kriegsbericht der Reichsstadt Nürnberg beruht.⁷⁷ Meist lokale, teilweise aber auch regionale Nachrichten finden sich in den Städtechroniken: in der Landshuter Ratschronik von Johannes Vetter, der Nürnberger Stadtchronik von Heinrich Deichsler, der Augsburger Stadtchronik von Clemens Sender und der Regensburger Stadtchronik von Carl Theodor Gemeiner.⁷⁸ Historische Volkslieder widmen sich zudem spektakulären Einzelereignissen des Krieges.⁷⁹ Lebensbeschreibungen liegen über

⁶⁴ Noricum war die im Mittelalter übliche Bezeichnung für Bayern. Das Versepos selbst ist überliefert in BSB clm 1851 fol. 3r-54v. Eine Transkription des bisher unveröffentlichten Gedichts befindet sich im Archiv des Bistums Passau, Nachlaß Kalhammer Nr. 165, 166. Zum Gedicht vgl. KASPNER, *De bello Norico*, 39-56; OSWALD, *Gedichte*, 310-319; zur Person des Humanistenabts Marius von Aldersbach vgl. OSWALD, *Humanistenabt*; OSWALD, *Abt Marius*.

⁶⁵ BSB clm 1012 fol. 69-70.; vgl. hierzu 850 JAHRE ALDERSBACH, 146-148.

⁶⁶ WIEDEMANN, *Vilshofen*, 83-98; zudem BERGMIEIER, *Vilshofen*, 5-26.

⁶⁷ BAUMGARTNER, *Nachrichten*, 181-206; ULMSCHNEIDER, *Baumgartner*, Sp. 226-228.

⁶⁸ BayHStA KL Frauenchiemsee 88; vgl. hierzu BRANDT, *Pfäffinger*, 95-116; GEISS, *Relation*, 224-23; ULMSCHNEIDER, *Pfäffinger*, Sp. 551-552.

⁶⁹ STÜLZ, *Ranshofen*, 1-32.

⁷⁰ AVENTINUS, *Sämtliche Werke*, I, 77ff.

⁷¹ KNEBEL, *Kaisheim*, 358-364.

⁷² TRITHEMIUS, *Historia Belli Bavarici*; vgl. hierzu ARNOLD, *Trithemius*, Sp. 1560-1565.

⁷³ OTTONIS WALDSASSENSIS DESCRIPTIO, 83-87.

⁷⁴ GUMPPENBERG, *Reimchronik*; vgl. hierzu ULMSCHNEIDER, *Trymann*, Sp. 1112-1113; Abschriften der Reimchronik befinden sich in BayHStA GL obere und junge Pfalz. Sulzbach 1 fol. 157r-182v und in StAA Landrichteramt Burglengenfeld 312.

⁷⁵ ANONYMUS, *Farrago*, 521.

⁷⁶ ECKERT, *Nordgauchronik*, 168-185.

⁷⁷ Vgl. hierzu MÜLLNER, *Geschichte*. Die Kriegsgeschichte selbst ist überliefert in StAN, *Nürnberger Handschriften* Nr. 25 fol. 270r-344r.

⁷⁸ Vgl. VETTER, *Fasti consulares*, S.779; AUGSBURGER STADTCHRONIK, IV, 103-107; NÜRNBERGER STADTCHRONIK, V, 673-684; GEMEINER, *Regensburgische Chronik*, IV, 77-95; LÖWENKAMP, *Regensburg*, 361-362.

⁷⁹ Einen Überblick über Lieder und Sprüche zum Landshuter Erbfolgekrieg bietet SCHANZE, *Landshuter Erbfolgekrieg*, Sp. 549-556 sowie SCHANZE, *Schneider*, Sp. 789-791. Gedruckt sind die

einige Kriegsteilnehmer vor, über Götz von Berlichingen und Wilwolt von Schaumburg.⁸⁰ König Maximilians autobiografische Schrift *Weisskunig* nimmt ebenfalls Bezug auf den Landshuter Erbfolgekrieg.⁸¹

Neben diesen erzählenden Quellen bieten die gedruckten Urkunden, Akten und Briefe weitere wertvolle Hinweise zum Kriegsgeschehen. Zu nennen sind hier insbesondere Joseph Würdingers Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Landshuter Erbfolgekrieges⁸², die Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I. von 1502-1504, die Akten zum Kölner Reichstag von 1505, die Urkunden zur Geschichte des Schwäbischen Bundes, die Kölner Briefe über den bairisch-pfälzischen Krieg, der Briefwechsel Konrad Peutingers, ein Brief Erich von Braunschweigs, die von Franz von Krenner edierten Bairischen Landtags-Handlungen und die Tagebuchaufzeichnungen des Regensburger Weihbischofs Dr. Peter Kraft.⁸³ Über Kriegszerstörungen geben die Visitationsprotokolle des Bistums Regensburg von 1508 und 1526 sowie die von Gustav Voit edierten zwei Schadenslisten Auskunft.⁸⁴

Im Hinblick auf die Zielsetzung der Arbeit, Hinweise auf Kriegsschäden und Zerstörungen zu erhalten, sind der Auswertung der gedruckten Quellen von Haus aus Grenzen gesetzt. Bei den Werken der bedeutendsten Autoren, Augustin Kölner und Andreas Zayner, handelt es sich um Ergebnisse offizieller Geschichtsschreibung mit eindeutiger Parteinahme zugunsten Albrechts IV.⁸⁵ Auch Aventin nimmt für den oberbayerischen Herzog Partei und widmet diesem als Sieger und Einiger Bayerns sowohl 1507 als auch 1508 jeweils ein Lobgedicht.⁸⁶

Berichte über Zerstörungen, die von oberbayerischer Seite angeordnet oder verursacht wurden, können damit grundsätzlich nicht in ihrem Interesse gestanden haben und dürfen daher nur eingeschränkt erwartet werden. Andreas Zayner, der ausdrücklich seine Sympathie für die oberbayerische und seine Abneigung gegenüber der pfälzischen Seite zum Ausdruck brachte, war zudem nur ungenau über die Ereignisse außerhalb der Umgebung Ingolstadts informiert.⁸⁷ Auch Abt Angelus Rumpler, der sich bemühte, möglichst neutral über den Kriegsverlauf zu informieren, hatte keinen umfassenden Einblick in das Kriegsgeschehen und bezeichnete sein Werk selbst als Erlebnis- und Hörbericht, da er nicht nur Selbst-Gehörtes und Gesehenes, sondern auch glaubwürdige Berichte und kursierende Gerüchte verarbeitete.⁸⁸ Die Ursache im Krieg sieht Rumpler im allgemeinen Sittenverfall und in der Habsucht, überhaupt weist seine

Lieder bei LILIENCRON, Volkslieder, 494-563; BADER, Fragment, 3-24; GROLL, Ain spruch, 41-44; HERRMANN, Landsknechtlied, 115-122 und SCHÄFFER, Spottvers, 497-500;

⁸⁰ Vgl. hierzu HEGAUR, Götz von Berlichingen; KELLER, Geschichten; PRESS, Götz von Berlichingen; ULMSCHNEIDER, Götz von Berlichingen, 44f.

⁸¹ Vgl. MUSPER, Weisskunig, 296; MÜLLER, Kaiser Maximilian I., Sp. 215ff.

⁸² WÜRDINGER, Urkunden.

⁸³ Vgl. BÖHMER, Regesten; KLÜPFEL, Urkunden, 503-537; HÖHLBAUM, Kölner Briefe, 1-40; KÖNIG, Briefwechsel, 26-45; KALTENBAECK, Herzog Erich, 207-208; KRENNER, Landtags-Handlungen, XIV; SCHOTTENLOHER, Tagebuchaufzeichnungen, 17-21.

⁸⁴ Vgl. MAI-POPP, Visitationsprotokoll, 7-316; MAI, Visitationsprotokoll, 23-314; VOIT, Schadenslisten, 172-211.

⁸⁵ Vgl. ULMSCHNEIDER, Kölner, Sp. 43f.

⁸⁶ Das Lobgedicht von 1507 ist gedruckt bei W. MEYER, Lobgedicht, 723-791, das Gedicht von 1508 bei WIEDEMANN, Johann Turmair, 109-113.

⁸⁷ Vgl. hierzu STEMPFLE, Zainer, 5ff.

⁸⁸ Vgl. hierzu DORRER, Rumpler, 92ff.; EHSES, Quellen, 11.

Arbeit eine stark moralisierende Tendenz auf.⁸⁹ Johannes Trithemius wiederum ist als entschiedener Anhänger der pfälzischen Kriegspartei an den Ereignissen in Bayern nicht sonderlich interessiert und auch nur ungenau informiert. Zudem erfindet er absichtlich Quellen und verfälscht damit sein Geschichtswerk.⁹⁰ Parteinahme, Konzentration auf die nähere Umgebung, das Fehlen von Akteneinsicht und damit eine subjektive Darstellung der Kriegseignisse kennzeichnen prinzipiell alle lokal begrenzten Quellen zum Landshuter Erbfolgekrieg. Lieder und Sprüche hatten zudem oft agitatorisches Interesse.⁹¹ Darüber hinaus standen bei den zeitgenössischen Autoren eher die Motive, Personen und Ereignisse im Mittelpunkt ihrer Darstellungen, nicht jedoch penible Schadensauflistungen und Bestandsaufnahmen. Dieses Interesse entspricht eher unserer modernen, auf Statistiken basierenden Denkweise.

Bei der Durchsicht der ortsgeschichtlichen Literatur, der Stadt-, Markt-, Orts- und Klostergeschichten, ist zu berücksichtigen, dass ein Großteil keine Quellenbelege für angegebene Kriegsschäden vorzuweisen hat.

Neben der Auswertung der gedruckten Quellen erfordert die Fragestellung der Arbeit zudem eingehende archivalische Studien, da sich Hinweise auf Schäden und Zerstörungen grundsätzlich in allen Arten von zeitgenössischem Schriftgut, sei es in Briefen, Rechnungen, Urkunden oder Musterungen finden können. Um die Recherchen für die vorliegende Thematik daher auf eine breitere Quellengrundlage stellen zu können, wurde versucht, möglichst viele ungedruckte Quellen zum Landshuter Erbfolgekrieg zu erfassen, um neue und bisher unbekannte Hinweise auf Kriegsschäden zu erhalten. Systematisch wurde Schriftgut aus der Zeit des Krieges und der Nachkriegszeit im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, im Geheimen Hausarchiv in München, im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck, im Salzburger Landesarchiv, im Staatsarchiv Prag, in den Staatsarchiven Amberg, Bamberg, Würzburg und Nürnberg, in den Stadtarchiven Rosenheim, Eggenfelden und Traunstein, im Bischöflichen Zentralarchiv in Regensburg, im Fürstlichen Zentralarchiv Regensburg, im Spitalarchiv Regensburg, im Archiv des Historischen Vereins Regensburg sowie in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek gesichtet. Zusätzliches Material boten darüber hinaus die von Hermann Wiesflecker betreuten *Regesta Imperii* zurzeit Maximilians I. in Graz, die ich noch vor Drucklegung im Rahmen der Reichstagsakten im Original einsehen konnte. Alle größeren kommunalen Archive in Bayern wurden zusätzlich angeschrieben.

Am ergiebigsten erwiesen sich Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München und in den Staatsarchiven Amberg und Nürnberg. Für das Bayerische Hauptstaatsarchiv sind insbesondere die Bestände *Kurbayern Außeres Archiv*, *Kurbayern Urkunden*, *Neuburger Kopialbücher*, *Fürstensachen*, *Herzogtum Bayern. Ämterrechnungen*, *Kloster Litteralien* und *Kloster Urkunden* zu nennen. In Nürnberg erwiesen sich der Bestand *A-Laden-Akten* als Fundgrube, im Staatsarchiv Amberg die Bestände *Regierung Amberg*, *Oberpfälzer Registraturbücher*, *Regierung Amberg*, *Beziehungen zu auswärtigen Staaten* und *Sulzbach. Stadt- und Landgericht*. Die reichhaltigen Bestände der Staatsarchive Amberg und Nürnberg sind deshalb von großem Interesse, da sie bisher noch nicht systematisch für Ar-

⁸⁹ Vgl. MOHRMANN, Rumpler, 155ff.

⁹⁰ Vgl. hierzu EHSES, Quellen, 13ff.

⁹¹ Vgl. hierzu SCHANZE, Landshuter Erbfolgekrieg, Sp. 550.

beiten zum Landshuter Erbfolgekrieg ausgewertet wurden. Prinzipiell gestalteten sich die Archivrecherchen als nicht einfach, da die Überlieferung aus der Zeit um und nach dem Krieg nur bruchstückhaft ist und die Korrespondenzen der Kriegsparteien auch nicht gleichmäßig verteilt sind. Im Vergleich zur oberbayerischen Überlieferung tritt die niederbayerische deutlich in den Hintergrund, so dass von einem starken Übergewicht der Archivalien Münchener Provenienz gesprochen werden muss. Für das pfälzische Amt Cham lassen sich z.B. in der oberpfälzischen und oberbayerischen Überlieferung nur wenige Belege für Zerstörungen finden, so dass man zu der Annahme verleitet werden könnte, es hätte dort keine oder nur geringe Zerstörungen gegeben. Eine im Bestand *Fürstensachen* erhaltene Bittschrift Heinrich Wurmrauschers, des Propstes des Klosters Reichenbach, listet demgegenüber 61 niedergebrannte Klostersgüter allein im Amt Cham auf.⁹² Ohne diese glückliche Überlieferung würden wir ein falsches Bild vom wahren Ausmaß der Zerstörungen im Amt Cham gewinnen. Dass die Überlieferung nur zum Teil erhalten ist, muss man sich daher stets vergegenwärtigen. Zudem werden Zerstörungen oft nur angedeutet und einzelne Orte überhaupt nicht namentlich überliefert. Ein für den Kölner Reichstag 1505 angefertigtes Verzeichnis der Schäden in der Oberpfalz spricht immer nur von *etlichen dörfen und höfen*, die in den einzelnen Gerichten zerstört wurden.⁹³ Interesse an systematischen und namentlichen Auflistungen von zerstörten Orten darf daher nicht grundlegend für die damalige Zeit vorausgesetzt werden. Verursacher von Zerstörungen gar namentlich nachzuweisen, erwies sich in diesem Zusammenhang als fast unmöglich. Oft lässt sich auch der Grad der Zerstörung nicht exakt bestimmen. So kann beispielsweise der in den Quellen gebrauchte Terminus *gebrannt* sowohl das vollständige als auch nur teilweise Niederbrennen einer Ortschaft bedeuten.

Alle in den Archivalien, den gedruckten Quellen und in der Literatur eruierten Kriegsschäden sollen gesammelt und nach menschlichen, kulturellen und materiellen Verlusten kategorisiert werden. Die materiellen Verluste gilt es anschließend zu lokalisieren und die jeweiligen Städte, Märkte, Klöster, Ortschaften und Höfe sowohl den modernen Regierungsbezirken und Landkreisen als auch den während des Landshuter Erbfolgekrieges gültigen Herrschaftsgebieten zuzuweisen. Auf diese Weise sollen Erkenntnisse über das Ausmaß der Schäden und ihre Verteilung in Bayern gewonnen werden. Zum besseren Überblick und zur leichteren Handhabung der Ergebnisse für die Heimatforschung werden alle Ortschaften in einem alphabetisch angeordneten Schadensverzeichnis aufgelistet. Die Lokalisierung der jeweiligen Ortschaften erweist sich bisweilen als problematisch, da Ortsbezeichnungen teilweise mundartlich verschriftet sind, manche Ortschaften mittlerweile ihren Namen geändert haben, einige Orte zudem den gleichen Namen besitzen und einige wiederum abgegangen sind. Im Anschluss an die erfassten menschlichen, kulturellen und materiellen Verluste wird in einer Schadensanalyse herausgearbeitet, um welche Arten der Schädigung und welche Ortstypen es sich handelt. Ferner soll die Analyse regionale und zeitliche Schwerpunkte sowie die Urheber der Beschädigungen aufzeigen.

Das letzte Kapitel beleuchtet schließlich die Folgen der Zerstörungen für die Landwirtschaft und den herzoglichen Hof und zeigt auf, mit welchem Zeitraum man für

⁹² BayHStA Fürstensachen 15 fol. 6ff.

⁹³ StAA Regierung Amberg. Beziehungen zu Nürnberg 82.

den Wiederaufbau rechnen muss und mit welchen unterstützenden Maßnahmen die Schäden behoben wurden.

Geschichtswissenschaften

- Band 35: Stefan Trinkl: **Das Zisterzienserkloster Fürstenfeld unter Abt Balduin Helm 1690–1705**
2015 · 470 Seiten · ISBN 978-3-8316-4438-4
- Band 34: Anika Aulbach: **Die Frauen der Diadochendynastien** · Eine prosopographische Studie zur weiblichen Entourage Alexanders des Großen und seiner Nachfolger
2015 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-4465-0
- Band 33: Linda Brüggemann: **Herrschaft und Tod in der Frühen Neuzeit** · Das Sterbe- und Begräbniszereemoniell preußischer Herrscher vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich Wilhelm II. (1688–1797)
2015 · 478 Seiten · ISBN 978-3-8316-4442-1
- Band 32: Karl Rösch: **Franz Josef Strauß – Bundestagsabgeordneter im Wahlkreis Weilheim 1949–1978**
2014 · 618 Seiten · ISBN 978-3-8316-4392-9
- Band 31: Armin Gugau: **Untersuchungen zum Landshuter Erbfolgekrieg von 1504/1505** · Die Schäden und ihre Behebung
2015 · 382 Seiten · ISBN 978-3-8316-4387-5
- Band 30: Rainer Welle: **... vnd mit der rechten faust ein mordstuck – Baumanns Fecht- und Ringkampfhandschrift** · Edition und Kommentierung der anonymen Fecht- und Ringkampfhandschrift Cod. I.6.4° 2 der UB Augsburg aus den Beständen der ehemaligen Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek · 2 Bände, nur geschlossen beziehbar
2014 · 472 Seiten · ISBN 978-3-8316-4377-6
- Band 29: Susanne Greiter: **Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis** · Geschichte und Narrativ
2013 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-4292-2
- Band 28: Panagiotis Argyropoulos: **Von der Theorie zur Empirie** · Philosophische und politische Reformmodelle des 4. bis 2. Jahrhunderts v. Chr.
2013 · 212 Seiten · ISBN 978-3-8316-4244-1
- Band 27: Gerd-Bolko Müller-Faßbender: **München und seine Apotheken** · Geschichte des Apothekenwesens der bayerischen Haupt- und Residenzstadt von den Anfängen bis zum Ende des bayerischen Kurfürstentums
2013 · 390 Seiten · ISBN 978-3-8316-4157-4
- Band 26: Hagan Brunke: **Essen in Sumer** · Metrologie, Herstellung und Terminologie nach Zeugnis der Ur III-zeitlichen Wirtschaftsurkunden
2011 · 284 Seiten · ISBN 978-3-8316-4089-8
- Band 25: Felix de Taillez: **»Amour sacré de la Patrie« – de Gaulle in Neufrankreich** · Symbolik, Rhetorik und Geschichtskonzept seiner Reden in Québec 1967
2011 · 210 Seiten · ISBN 978-3-8316-4073-7
- Band 24: Oliver Götze: **Der öffentliche Kosmos** · Kunst und wissenschaftliches Ambiente in italienischen Städten des Mittelalters und der Renaissance
2010 · 586 Seiten · ISBN 978-3-8316-4006-5
- Band 23: Joachim Helbig: **Postvermerke auf Briefen 15.–18. Jahrhundert** · Neue Ansichten zur Postgeschichte der frühen Neuzeit und der Stadt Nürnberg
2010 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-0945-1

- Band 22: Karen Königsberger: »**Vernetztes System**«? · Die Geschichte des Deutschen Museums 1945–1980 dargestellt an den Abteilungen Chemie und Kernphysik
2009 · 390 Seiten · ISBN 978-3-8316-0898-0
- Band 21: Dirk Preuß: **Anthropologe und Forschungsreisender** · Biographie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965) · mit einem Werkverzeichnis von Eickstedts
2009 · 392 Seiten · ISBN 978-3-8316-0872-0
- Band 20: Anette Bangert: **Elector Ferdinand Maria of Bavaria** · Bavarian Imperial Politics during the Interregnum 1657–58
2008 · 310 Seiten · ISBN 978-3-8316-0772-3
- Band 19: Utta Bach: **Die Gartenkultur am Münchner Hof unter Kurfürst Max Emanuel 1679–1726** · Realisierung – Administration – Botanik · mit 7 Faltseiten
2007 · 276 Seiten · ISBN 978-3-8316-0771-6
- Band 18: Hans Bauer: **Die römischen Fernstraßen zwischen Iller und Salzach nach dem Itinerarium Antonini und der Tabula Peutingeriana** · Neue Forschungsergebnisse zu den Routenführungen
2007 · 140 Seiten · ISBN 978-3-8316-0740-2
- Band 17: Horst Erlich: **Die Kadettenanstalten** · Strukturen und Ausgestaltung militärischer Pädagogik im Kurfürstentum Bayern im späteren 18. Jahrhundert
2007 · 398 Seiten · ISBN 978-3-8316-0677-1
- Band 16: Erik Margraf: **Die Hochzeitspredigt der Frühen Neuzeit** · Mit einer Bibliographie der selbstständig erschienenen Hochzeitspredigtdrucke der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Universitätsbibliothek Augsburg
2007 · 668 Seiten · ISBN 978-3-8316-0669-6
- Band 15: Günther Flohrschütz, Matthias Johannes Bauer (Hrsg.): **Lern bis zum 13. Jahrhundert** · Herrschaftsstrukturen und Herrschaftsträger in Berglern und Umgebung
2006 · 120 Seiten · ISBN 978-3-8316-0653-5
- Band 14: Christoph Walther: **Jakob Fischbacher und die Bayernpartei** · Biografische Studien 1886 bis 1972
2005 · 560 Seiten · ISBN 978-3-8316-0406-7
- Band 12: Beatrice Margrith Hermanns: **Musée Grévin. Von Staatsmännern, Mördern und historischen Helden** · Das Konzept eines Pariser Wachsfigurenmuseums um 1900 und seine Umsetzung
2005 · 350 Seiten · ISBN 978-3-8316-0501-9
- Band 10: Hubertus Seibert, Gertrud Thoma (Hrsg.): **Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit** · Festschrift für Wolfgang Giese zum 65. Geburtstag
2004 · 424 Seiten · ISBN 978-3-8316-0312-1
- Band 10: Hubertus Seibert, Gertrud Thoma (Hrsg.): **Von Sachsen bis Jerusalem. Menschen und Institutionen im Wandel der Zeit** · Festschrift für Wolfgang Giese zum 65. Geburtstag · Subskription
2004 · 416 Seiten · ISBN 978-3-8316-0260-5

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de